



NEOPHYTEN

Foto: © Wassily/wikipedia.de

Invasion im Garten

Wie neue Pflanzen aus unseren Gärten schnell zu einem ernstem Problem werden können ... – Viele Zier- und Nutzpflanzen in unseren Gärten kommen ursprünglich nicht bei uns vor. Sie wurden durch den Menschen von fast überall aus der Welt eingeführt und gezielt angepflanzt. Auch der weltweite Warenhandel per Schiff und per Flugzeug hat die Verbreitung neuer Arten beschleunigt. Manche Pflanzen reisen sogar als blinde Passagiere oft in Form von Samen an Schuhen, an unserer Kleidung oder sogar im Gepäck mit und werden so aus dem Urlaub mitgebracht.

Ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt eingeschleppt – fremde Pflanzenarten können vor allem dann zu einem Problem werden, wenn sie unsere Balkone und Gärten verlassen, überleben und sich dann ungehindert ausbreiten. Das kann schnell zu Veränderungen in der Natur führen. Einheimische Pflanzen- aber auch Tierarten können dadurch sogar teilweise oder ganz verdrängt werden und damit aussterben.

Eingeschleppte, gebietsfremde Pflanzenarten werden als so genannte Neophyten bezeichnet.

Christian Puschner

Jetzt bist Du dran!



Es gibt auch Tierarten, die es ursprünglich nicht bei uns gab und die erst durch den Menschen in unsere Natur gelangt sind. Recherchiere im Internet, welche fremden Tiere sich bei uns ausgebreitet haben. Du wirst überrascht sein ...

Indisches Springkraut



Riesen-Bärenklau



Kanadische Goldrute



Herkunft/Verbreitung

kommt ursprünglich aus Indien, gelangte im 19. Jh. als Zier- und Bienenweidepflanze nach Mitteleuropa; breitet sich seit einigen Jahrzehnten fast ungehindert aus, bedeckt zum Teil riesige Flächen, gedeiht vor allem entlang von Bächen und Flüssen, in Wäldern und an Wegrändern

stammt aus Südosteuropa, hat sich seit dem 19. Jh. bei uns etabliert, wurde oft in Gärten und Parks angepflanzt, auch als Nahrungspflanze für die Honigbienenhaltung; kommt vor allem an Böschungen, entlang von Fließgewässern sowie Straßen und Wegrändern vor

aus der Prärie Nordamerikas, kam bereits im 17. Jh. nach Mitteleuropa, wurde als beliebte Zierpflanze, Bienenweide und zum Färben verwendet; Vorkommen auf brachliegenden Flächen, alten Industrieanlagen und entlang von Bahndämmen

Merkmale

einjährige krautige Pflanze, bis zu 2 m hoch, flache Wurzeln, dicker, fleischartiger Stängel und längliche Blätter; Blüten rosa bis purpurrot; reife Kapsel Früchte springen bei Berührung (Regen, Wind) auf und schleudern die Samen aus – dadurch extreme Verbreitung in kurzer Zeit

meist zweijährige krautige Pflanze (1. Jahr Blattrosette in Bodennähe, 2. Jahr Blütenbildung), 2 bis über 3 m hoch, Stängel mehrere cm dick, Laubblätter bis 1 m Länge, Blütenstände bis 50 cm Durchmesser, Doldenblütler; pro Pflanze bis zu 30000 Samen

Korbblütler; mehrjährige, krautige Pflanze, bis zu 2,5 m hoch, stabiler Stängel mit länglichen Blättern; Blütenstände dicht besetzt mit gelben Blüten im Spätsommer; pro Stängel weit über 15000 Samen möglich, Verbreitung mit dem Wind bzw. durch unterirdische Ausläufer

Problematik

verdrängt einheimische Pflanzen; diese werden regelrecht überwachsen; durch hohe Samenproduktion sehr schnelle Verbreitung

schnelles Wachstum, hohe Anzahl von Samen, schnelle Ausbreitung; gesamte Pflanze extrem giftig, Hautrötungen und Blasenbildung bei Kontakt

starke Ausbreitung, in kurzer Zeit dichte Pflanzenbestände, die einheimische, lichtliebende Arten verdrängen

Bekämpfung

Die Pflanze muss vor dem Beginn der Blüte im Juni abgemäht werden. Damit ist eine Fruchtreife und eine Verbreitung der Samen nicht mehr möglich.

Samenbildung muss durch Abschneiden nach der Blüte unbedingt verhindert werden. Dazu muss allerdings eine Schutzkleidung getragen werden.

Um die Ausbreitung der Pflanze zu begrenzen, ist neben einer regelmäßigen Mahd vor allem das Entfernen der Wurzelstöcke mit Ausläufern notwendig.